

beisammen und warfen die Frage auf: Es ist gelehrt worden: Fällt der Neujahrstag auf den Sabbath, so wird nur im Tempel, aber nicht auf dem Lande geblasen; wenn nun das Blasen von der Thora gesetzlich angeordnet ist, warum wird es auf dem Lande beseitigt? wenn es dagegen von der Thora nicht angeordnet ist, warum wird es dann selbst nicht im Heiligthum beseitigt? Als sie so da sassen und diese Frage erörterten, ging ein Priester vorüber. Sie sprachen: Da kommt der Herr der Ueberlieferung, wir wollen gehen und ihn befragen. Sie gingen und fragten ihn. Er sprach zu ihnen: Einmal heisst es Lev. 23, 24: „Gedächtniss des Posaunenschalls,“ und dann heisst es wieder Num. 29, 1: „Ein Tag des Posaunenschalls soll er euch sein.“ Wie so (wie ist das auszugleichen)? Wenn er (der Neujahrstag) auf den Sabbath fällt, so ist es ein Gedächtniss des Posaunenschalls d. i. das Blasen soll nur erwähnt, aber es soll nicht ausgeführt (geblasen) werden. R. Simeon ben Jochai sagte: Man beseitigt es im Heiligthum, weil man da bestimmt die Zeit des Neumondes weiss, man beseitigt es aber nicht auf dem Lande, weil man da die Zeit des Neumondes nicht bestimmt weiss; denn R. Simeon ben Jochai hat gesagt: „Ein Tag des Posaunenschalls soll er euch sein, und ihr sollt Feuer an dem Orte machen, wo Opfer dargebracht werden.“

R. Tachlipha von Cäsarea hat gesagt: Bei allen Mussaphopfern heisst es: „Ihr sollt darbringen,“ hier aber heisst es: „ihr sollt Feuer machen.“ Wie verhält sich das? Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! mir gilt es so, als wäret ihr heute von mir gemacht worden, als hätte ich euch heute neu (als neue Creatur) erschaffen. Das steht auch Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, spricht der Ewige, also besteht auch euer Same und euer Name.“

PARASCHA XXX.

Cap. XXIII. V. 40. Und nehmt euch am ersten Tage. R. Abba bar Kahana begann mit Anknüpfung an Prov. 8, 10: „Nehmet an meine Zurechtweisung und nicht Silber“ d. i. nehmet an die Zurechtweisung der Thora und nicht Silber. Es heisst Jes. 55, 2: „Warum wäget ihr Silber dar für Nichtbrot?“ d. i. warum wäget ihr Silber an die Kinder Esäus? „für Nichtbrot,“ weil ihr euch nicht sättigt vom Brote der Thora; „und eure Mühe ist nicht zum Sattwerden?“ d. i. warum müht ihr euch, während die Völker gesättigt sind? „Für Nichtsättigung“ d. i. weil ihr euch nicht sättigt am Weine der Thora, wie es heisst Prov. 9, 5: „Trinket den Wein, den ich gemischt habe.“ R. Berachja und R. Chija Abui sagten im Namen des R. Jose ben Nehorai: Es steht geschrieben Jerem. 30, 20: „Ich werde ahnden alle seine Bedränger“ d. i. sogar die Almosenpfleger (Einsammler der milden Gaben), ausgenommen ist der Lohn der

Schrift- und Mischnalehrer, welche keinen Lohn für ihre Zeit nehmen, was aber den Lohn eines Wortes von der Thora anlangt, so kann ihnen kein Mensch diesen Lohn geben. Es ist gelehrt worden: Am Neujahr wird dem Menschen seine Nahrung festgesetzt (ob und wieviel er in dem Jahre haben soll), ausgenommen ist das, was er für die Sabbathe und Festtage und Neumonde ausgiebt, und das, was die Schulkinder nach der Schule (eig. nach dem Hause ihres Lehrers) führen; vermehrt er es, so vermehrt man es ihm, mindert er es, so vermindert man es ihm. R. Jochanan lustwandelte von Tiberias nach Sepphoris in Begleitung von R. Chija bar Abba. Sie kamen an ein Feld (בית חקל). Dieses Feld, sagte R. Jochanan, war mein und ich habe es verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. Dann kamen sie an einen Weinberg (דבית כרמא), da sagte derselbe wieder: Dieser Weinberg war mein und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. Endlich kamen sie an einen Olivenplatz (דבית זיתא). Dieser Olivenplatz war mein, sprach R. Jochanan, und ich habe ihn verkauft, um die Lehre (das Gesetzstudium) zu erwerben. R. Chija weinte. Warum weinst du? fragte ihn R. Jochanan. Weil dir für dein Alter nichts verblieben ist. Kommt dir denn das so gering vor (ist es denn so leicht in deinen Augen), was ich gethan habe, dass ich etwas (eine Sache) verkauft habe, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist und dafür etwas erworben habe, was in vierzig Tagen gegeben worden ist, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte?“ Und Mose selbst sagt Deut. 9, 9: „Ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.“

Als R. Jochanan entschlummert war, wandte seine Zeit auf ihn an den Spruch Cant. 8, 7: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der R. Jochanan die Thora geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Hosaja, ein Mann von Tirja, entschlummert war, sah man sein Lager in die Luft fliegen (schweben) und seine Zeitgenossen wandten auf ihn denselben Spruch an: „Wenn ein Mann den ganzen Reichthum seines Hauses hingäbe für die Liebe,“ mit der Gott Abba Hosaja, den Mann von Tirja, geliebt hat, „verachten würde man ihn.“

Als R. Eleasar bar R. Simeon entschlummert war, wandten seine Zeitgenossen auf ihn an Cant. 3, 6: „Wer steigt auf dort von der Wüste, wie Rauchsäulen, gewürzt von Myrrhen und Weihrauch, von allerlei Gewürzstaub des Krämers?“ Was heisst: מכל אבקה רוכל? Er (der Verschiedene) war ein Schrift- und Mischnakundiger, Dichter und Prediger.

R. Abba bar Kahana sagte: Von dem Lohn des einen Nehmens kannst du schliessen auf den Lohn des andern Nehmens. Als die Israeliten in Aegypten waren, erhielten sie die Verordnung: „Nehmt euch ein Bündel Ysop,“ wie viel war dieses wohl werth? Vier Minen. Und dieses brachte den Israeliten den Besitz der Beute am Meere und

der von Sichon und Og und der von den einunddreissig Königen, nun erst der Lulab, welcher den Menschen hoch zu stehen kommt und was sonst noch für Vorschriften damit verbunden sind, um wieviel mehr wird er lohnen! Darum ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage“ u. s. w.

Oder: „Nehmt euch.“ Das steht auch Ps. 16, 11: „Mache mir kund den Lebenspfad, eine Fülle von Freuden.“ David sprach vor Gott: Mache mir kund, durch welches Thor man zu dem Leben der zukünftigen Welt gelangt. R. Judan sagte: Gott sprach zu David: Willst du leben, so mache dich auf Leiden gefasst, wie es heisst Prov. 6, 23: „Der Lebenspfad ist mit Züchtigung verbunden.“ „Eine Fülle von Freuden.“ Er sättigt uns mit fünf Freuden, mit Schrift, Mischna, Talmud, Thosaphot und Haggadot. Oder: „Eine Fülle von Freuden ist bei deinem Antlitz“ d. s. die sieben Classen von Gerechten, die einst das Antlitz der Schechina aufnehmen werden, und ihre Antlitze gleichen der Sonne und dem Monde, dem Firmament, den Sternien, den Blitzen, den Lilien, dem reinen Leuchter, der im Heiligthume war. Der Sonne, wie es heisst Cant. 6, 10: „Lauter wie die Sonne;“ dem Monde, wie es heisst das.: „Schön wie der Mond;“ dem Firmament, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Klugen werden glänzen wie der Glanz des Firmamentes;“ den Sternen, wie es heisst das.: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne ewiglich und immerdar;“ den Blitzen, wie es heisst Nach. 2, 5: „Ihr Aussehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie;“ den Lilien, wie es heisst Ps. 69, 1: „Dem Musikmeister, nach Lilien;“ dem reinen Leuchter, wie es heisst Sach. 4, 2: „Und er sprach zu mir: Ich sehe und siehe, ein Leuchter ganz von Gold.“ Es heisst Ps. 16, 11: „Annehmlichkeiten in deiner Rechten für und für.“ Wer thut mir kund, welche Classe die beliebteste und angenehmste unter ihnen ist? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine sagte: Es ist die Classe, welche von der Kraft der Thora und von der Kraft der religiösen Pflichtgebote kommt (welcher sich durch Gelehrsamkeit und Wohlthätigkeit auszeichnet), der andere sagte: Es sind die Schriftgelehrten und Mischnalehrer, welche den Kindern die Wahrheit lehren; diese werden einst zur Rechten Gottes stehen, wie es heisst: „Annehmlichkeiten zu deiner Rechten für und für.“ Oder: „Sättigung mit Freuden.“ Lies nicht: שובע שמחה, sondern: שבע שמחה, sieben Freuden. Das sind die sieben Vorschriften am Laubhüttenfest, nämlich die vier Gattungen des Lulab, die Laubhütte, das Festopfer und die Festfreude. Nun wenn schon Freude ist, wozu noch ein Festopfer? Und wenn ein Festopfer, wozu noch Freude? Es verhält sich hiermit, sagte R. Abin, wie mit zwei Männern, welche vor dem Richter erscheinen, wir wissen aber nicht, wer von den beiden den Sieg davon tragen wird, allein wer den Speer in seine Hand genommen hat, von dem wissen wir, dass er den Sieg davon getragen hat. So kommen auch die Israeliten und die Völker der Welt und führen Klage vor

Gott am Neujahrstage, und wir wissen nicht, wer den Sieg davontragen wird. Allein daraus, dass die Israeliten daherziehen vor Gott mit ihren Lulab und Ethrog in ihrer Hand, wissen wir, dass sie den Sieg davongetragen haben. Deshalb mahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch am ersten Tage.“

Oder: „Nehmt euch am ersten Tage.“ In Verbindung mit Ps. 102, 18: „Er wandte sich zu dem Gebet des Armen (des Vereinsamen).“ Weil die Israeliten im Gericht den Sieg davongetragen haben, und ihre Sünden ihnen vergeben worden sind und sie (die Völker) sprechen: Die Israeliten haben gesiegt (נצח), wie es heisst 1 Sam. 15, 29: „Auch lügt der Sieger (נצח) Israels nicht und bereuet nicht.“ Das sagt auch David zu den Israeliten: Wenn ihr das Gebot betreffs des Lulab, welcher lieblich genannt wird, haltet, wie es heisst: „Lieblichkeiten in deiner Rechten ewig,“ siehe, so kannst du die Zuversicht haben, dass du über die Völker der Welt gesiegt hast, wie es heisst: „Auch der Sieger Israels.“ Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Nehmt euch.“

R. Abin erklärte den Vers: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen (Vereinsamen)“ so: Wir können die Art und Weise Davids nicht begreifen; bald nennt er sich einen Armen, bald wieder einen König, wie lässt sich das ausgleichen? In der Stunde, wo er in die Zukunft schaute und sah, welche Gerechten einst von ihm erstehen würden, wie Assa, Josaphat, Chiskia, Josia, da nannte er sich König, wie es heisst Ps. 72, 1: „Gott, deine Gerichte gieb dem König;“ in der Stunde aber, wo er sah, welche Ruchlosen von ihm hervorgehen würden, wie Ahas, Manasse, Ammon, da nannte er sich einen Armen, wie es heisst Ps. 102, 1: „Ein Gebet für den Armen, wenn er in Gram sich hüllt.“ R. Alexandri legte den Vers auf den Arbeiter aus. Wie der Arbeiter, wenn er merkt, dass sich seine Arbeit in die Länge zieht, auf spätere Zeit hinausschiebt, ebenso hofft der Betende, dass seine Strafe auf später hinaus geschoben werden möchte vergl. Gen. 30, 42: „Die Spätlinge wurden dem Laban.“ Was heisst העטופים? R. Jizchak bar R. Chilkia sagte: Die spät geworfenen Schafe.

Oder: „Er wandte sich zu dem Gebet des Armen.“ Es hätte eigentlich heissen sollen: er hat sein Gebet nicht verachtet (verworfen), und wenn er ihr Gebet nicht verachtet, so hätte es heissen müssen: „Er hat sich gewandt zu dem Gebet der Armen?“ Allein: „Er wendet sich zu dem Gebet des Armen“ d. i. das Gebet Manasses, des Königs von Juda (d. i. es ist hier unter dem Gebete des Armen das Gebet Manasses, des Königs von Jehuda zu verstehen), der aller guten Werke ledig war, „und er hat ihr Gebet nicht verachtet“ d. i. sein Gebet und das Gebet seiner Väter, wie es heisst 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich von ihm erlehen.“ Was bedeutet das Wort קריעת לך? R. Elieser bar R. Simeon sagte: In Arabien nennt man das: durchbohren, עתירתא.

„Und er führte ihn nach Jerusalem zu seiner königlichen Würde

zurück.“ Womit führte er ihn zurück? R. Samuel bar Jona sagt im Namen des R. Acha: Mit dem Winde führte er ihn zurück, wie es heisst: „Er lässt den Wind wehen.“ In dieser Stunde erkannte Manasse, dass der Ewige Gott ist, und in dieser Stunde sprach Manasse: Es giebt ein Recht und einen Richter.

R. Jizchak legte den Vers auf die Geschlechter (Zeiten) aus, wo das Volk der Israeliten keinen König und keine Propheten, keine Priester und keine Urim und Thummim hatte, sondern nur das Gebet allein. Daher sprach David vor Gott: Herr der Welt! verachte nicht ihr Gebet s. Ps. 102, 19: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht.“ Woher lässt sich beweisen, dass Gott die Reuigen aufnimmt? „Und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur umschafft. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht“ d. i. das Geschlecht Chiskias, welches hinfällig war (zum Tode hingeneigt, dem Tode preisgegeben war), „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur erschaffen hat. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht“ d. i. das Geschlecht Mardachais, welches schon dem Tode preisgegeben war, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott zu einer neuen Creatur erschaffen hat. Oder: „Das werde geschrieben dem künftigen Geschlecht“ d. s. die Geschlechter, welche dem Tode nahe sind, „und das neugeschaffene Volk lobpreise Jah“ d. i. das Volk, was Gott einst zu einer neuen Creatur erschaffen wird. Und was haben wir dafür zu thun? Den Lulab und den Ethrog zu nehmen und Gott zu preisen. Deshalb ermahnt Mose die Israeliten und spricht zu ihnen: „Und nehmt euch am ersten Tage.“

Oder: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ Das steht auch geschrieben Ps. 96, 12: „Es juble das Feld und alles, was darauf ist.“ „Es juble das Feld“ d. i. die Welt, wie es heisst Gen. 4, 8: „Es geschah, als sie (Kain und Abel) auf dem Felde (in der Welt) waren;“ „und alles, was darauf ist“ d. s. die Geschöpfe, wie es heisst Ps. 24, 1: „Dem Ewigen ist die Erde und was sie füllt.“ Es heisst 1 Chron. 16, 33: „Dann werden jubeln die Bäume des Waldes.“ R. Acha sagte: Unter „Wald“ sind Bäume zu verstehen, welche Früchte tragen, und „unter allen Bäumen des Waldes“ sind die Bäume zu verstehen, welche keine Früchte tragen. Vor wem? „Vor dem Ewigen.“ Warum? „Denn er kommt,“ nämlich der Neujahrs- und Versöhnungstag. Was wird er thun? S. Ps. 98, 9: „Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit Gradheit.“

Oder: „Ihr sollt euch nehmen am ersten.“ Das steht auch Ps. 26, 6: „Ich wasche in Unschuld meine Hände.“ Was heisst das? Der Lulab muss gekauft und nicht geraubt sein, denn es ist dort gelehrt worden*): Ein geraubter und ein vertrockneter Lulab ist

*) S. Succa fol. 29; Jerusch. Succa III.

unbrauchbar, ebenso der, welcher aus einem Haine (wo Götzen-
dienst) und einer verirrtten Stadt ist. „Und umziehe deinen Altar,
Ewiger,“ wie dort gelehrt worden ist:*) An jedem Tage (des Laub-
hüttenfestes) hielt man einen Umzug um den Altar und sprach
dabei: Ach, Ewiger, Hosianna! ach, Ewiger, Hosianna! R. Jizchak
sagte: Man sagte, dass es klang: *אני ויהו הושיעה נא*. Aber an
diesem Tage (am Schlussfeste) geschah der Umzug um den Altar
siebenmal. „Um laut erschallen zu lassen den Dank“ d. s. die
Opfer, „und zu erzählen alle deine Wunder.“ R. Abin sagte: Das
ist das Hallel (Danklied), in welchem für vergangene und für künftige
Grossthaten gedankt wird. Es sind darin Beziehungen auf diese
Geschlechter und auch auf die Tage des Messias und Gogs und
Magogs. Es heisst Ps. 114, 1: „Als Israel aus Aegypten zog.“ Das
gehört der Vergangenheit an, Ps. 115, 1: „Nicht uns, Ewiger,“ geht
auf die gegenwärtigen Geschlechter, Ps. 116, 1: „Ich liebe es, wenn
der Ewige meine Stimme hört,“ das geht auf die Tage des Messias,
„wenn alle Völker mich umgeben,“ das geht auf die Tage Gogs
und Magogs. „Du bist mein Gott, dir danke ich, mein Gott, dich
preise ich,“ das bezieht sich auf die Zukunft.

Oder: „Nehmt euch.“ R. Chija hat gelehrt: Aber er (der Lulab)
muss gekauft und nicht geraubt sein. Das Wort *לכם* will sagen:
Jeder einzelne von euch. Oder das Wort *לכם* will sagen, er muss
von dem Eurigen (*משלכם*) sein und er darf nicht geraubt sein.
R. Levi sagte: Wer einen geraubten Lulab nimmt, womit ist das
zu vergleichen? Mit einem Räuber, welcher am Scheidewege sitzt
und die Vorübergehenden und Kommenden anfällt. Einmal ging
ein Feldherr an ihm vorüber, um die Steuern von jener Stadt zu
erheben. Da richtete sich der Räuber auf, knebelte ihn und nahm
ihm alles, was er bei sich hatte. Mehrere Tage darauf wurde der
Räuber gefangen genommen und in der Wache (*φυλακή*) eingesperrt.
Der Feldherr, der hiervon Kenntniss erhalten hatte, kam herbei und
sagte zu ihm: Gieb mir das, was du mir geraubt hast, zurück, so
will ich für dich vor dem Könige deine Vertheidigung führen (ich
will vor dem Könige zu deinen Gunsten sprechen). Der Räuber ant-
wortete: Von dem allen, was ich geraubt und mit Gewalt genom-
men habe, ist mir nichts weiter geblieben (eig. besitzt dieser Mann
nichts weiter), als dieser Teppich, den ich unter mir habe (auf
welchem ich sitze) und er ist von dir. Gieb ihn mir und ich will
dich vor dem König vertheidigen. Nun so nimm ihn. Wisse, mor-
gen wirst du vor den König zu Gericht geladen, und er wird dich
fragen und dir sagen: Hast du jemand, der dich vertheidigen (etwas
zu deinen Gunsten vorbringen) könnte. Da sprich: Der und der
Feldherr wird mich vertheidigen (etwas zu meinen Gunsten aus-
sagen). Es wird dann nach mir geschickt und man wird mich
rufen und ich werde vor ihm deine Vertheidigung führen (günstig

*) Mischna Succa fol. 45.

für dich sprechen). Am andern Tage wurde der Angeschuldigte vor den König zu Gericht gebracht. Der König fragte ihn: Hast du wohl jemand, der dich vertheidigen könnte? Jawohl, es giebt einen gewissen Feldherrn, der mich vertheidigen (zu meinen Gunsten aussagen) wird. Der König schickte nach ihm und liess ihn rufen. Er fragte ihn: Weisst du wohl etwas über diesen Mann zu seinen Gunsten vorzubringen? Ja wohl, ich kenne ihn, als du mich nämlich zur Erhebung der Steuern von jener Stadt absandtest, da erhob er sich, knebelte mich und nahm mir alles, was ich bei mir hatte, und dieser Teppich ist von mir und giebt Zeugniß über ihn. Da schrie das ganze Volk und sprach: Wehe ihm! denn sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden. So auch, wenn der Mensch einen Lulab nimmt, um damit schuldfrei erklärt zu werden, wenn er geraubt (auf unredliche Weise erlangt) worden ist, da schreit er vor Gott und spricht: Ich bin geraubt, ich bin mit Gewalt genommen worden! Und die Dienstengel sprechen: Wehe diesem (dem Menschen)! sein Vertheidiger ist sein Ankläger geworden.

„Am ersten Tage.“ Es ist doch der fünfzehnte Tag des Monats und es heisst: „am ersten?“ R. Mana von Scheab und R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagten: Es verhält sich hiermit wie mit einer Stadt, die dem König Steuerreste schuldig war und er ging, um sie einzutreiben im Umkreise von zehn Mil. Da kamen die Grossen der Stadt und priesen ihn, und er erliess ihnen den dritten Theil ihrer Steuerreste, dann ging er innerhalb von fünf Mil, da kamen die Mittleren der Stadt und priesen ihn, und er erliess ihnen noch ein Drittel. Als er in die Stadt einzog, da kamen ihm alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder entgegen und priesen ihn, und er erliess ihnen nun alles. Da sagte der König zu ihnen: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt an wird eine neue Rechnung angefangen. So fasten auch am Vorabend des Neujahrstages die Grossen des Zeitalters, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil ihrer Sünden; von Neujahr an bis zum Versöhnungstage fasten die Einzelnen, und Gott erlässt ihnen den dritten Theil von ihren Sünden, am Versöhnungstage fasten alle, Männer, Weiber und Kinder. Da spricht Gott zu den Israeliten: Was geschehen ist, das ist geschehen, von jetzt ab und weiter wird eine neue Rechnung begonnen. Und am Versöhnungstage bis zum Laubhüttenfeste sind alle Israeliten mit religiösen Gebräuchen beschäftigt, der eine beschäftigt sich mit seiner Laubhütte, der andere mit seinem Lulab, und am ersten Tage des Festes erscheinen (stehen) alle Israeliten mit ihren Lulab und Ethrog vor Gott und er spricht zu ihnen: Was geschehen ist, ist geschehen, von jetzt ab wird eine neue Rechnung begonnen. Deshalb warnt Mose die Israeliten: „Nehmt euch am ersten Tage.“

R. Acha sagte: Es heisst Ps. 130, 4: „Bei dir ist Vergebung“ d. i. vom Neujahrstage an wartet die Vergebung bei dir. Und das alles warum? „Damit du gefürchtet werdest“ d. i. um Furcht über deine

Geschöpfe zu bringen. „Am ersten Tage“ d. i. am Tage und nicht in der Nacht, am Tage und selbst am Sabbath. „Am ersten Tage,“ d. i. es verdrängt den Sabbath nur der erste Tag allein.

Früchte von schönen Bäumen. R. Chija hat gelehrt: Ein Baum, dessen Holz und Frucht denselben Geschmack hat, ist der Ethrog. „הדר, Schmuck.“ Ben Asai sagte: Der sich erhält von Jahr zu Jahr. Aquilas, der Proselyt, erklärt: הדר ist ein Baum, der am Wasser steht.

Palmzweige. R. Tarphon sagte: Wenn die Blätter des Feststrausses auseinander gehen, so binde man sie zusammen. *)

Und Zweige von dickbelaubten Bäumen d. i. von einem Baume, dessen Zweige sein Holz bedecken, und das ist die Myrthe.

und von Bachweiden. Wie ist es denn aber, wenn es Weiden nicht vom Bache, sondern von Thal und Bergen sind? Es heisst hier ausdrücklich: „von Bachweiden.“ R. Abba Saul sagt: Es heisst hier: Bachweiden (plur.), da müssen es wenigstens zwei sein, nämlich eine Bachweide für den Lulab und eine für das Heiligthum. R. Simeon sagt: Frucht von Prachtbäumen d. i. eins, „und Palmzweige“ d. i. eins, „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. drei, „und Bachweiden“ d. s. zwei abgebrochene Zweige und einer, welcher nicht abgebrochen ist. R. Tarphon sagt: Es können sogar auch drei abgebrochene sein.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 104, 1: „Mit Pracht und Majestät bist du bekleidet,“ „Palmzweige“ d. i. Gott, von dem es heisst das. 92, 13: „Der Gerechte wird wie die Palme blühen,“ „und Zweige von dickbelaubten Bäumen,“ denn es heisst Sach. 1, 11: „Er steht zwischen Myrthen,“ „und Bachweiden“ d. i. Gott, denn es heisst Ps. 68, 5: „Machet ihm Bahn, der einherfährt durch Bachweiden (בערבוה), Jah ist sein Name.“

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Abraham, den Gott mit einem glücklichen Greisenalter geschmückt hat, wie es heisst Gen. 24, 1: „Abraham war alt und in die Tage gekommen,“ und es heisst doch Lev. 19, 32: „Du sollst das Antlitz des Alten ehren (והדרה);“ „Palmzweige“ d. i. Jizchak, welcher gebunden auf dem Altar lag, „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. i. Jacob. Wie die Myrthe von Blättern wimmelt, so wimmelte auch Jacob von Kindern (so war auch er mit Kindern gesegnet); „Bachweiden“ d. i. Joseph. Wie diese Bachweide vor jenen drei Arten eher verwelkt, so starb auch Joseph vor seinen Brüdern.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. Sara, die Gott mit einem glücklichen Alter geziert hat (שהידרה), wie es heisst Gen. 18, 11: „Abraham und Sara waren alt.“ „Palmzweige“ d. i. Rebecca. Wie die Dattel geniessbar ist, aber auch Dornen hat, so hat auch Rebecca einen Gerechten und einen Frevler gestellt. „Und Zweige

*) S. Succa fol. 32^a.

von dickbelaubten Bäumen“ d. i. Lea. Wie die Myrthe von ihren Blättern wimmelt, so wimmelte auch Lea von Kindern. „Bachweiden“ d. i. Rachel. Wie die Bachweide vor jenen drei Arten eher dahinwelkt, so starb auch Rachel vor ihrer Schwester.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. i. das grosse Synedrium Israels, welches Gott mit einem glücklichen Alter geschmückt hatte (שהיורה), wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du dich erheben.“ „Palmlblätter“ d. s. die Gelehrten, die sich beugen, um von einander die Thora zu erlernen. „und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. die drei Reihen Schüler, welche vor dem Synedrium sitzen. „Bachweiden“ d. s. die zwei Gerichtsschreiber, die vor ihnen stehen und die Worte der Freisprechenden und die Worte der Schuldigsprechenden aufzeichnen.

Oder: „Frucht des Prachtbaumes“ d. s. die Israeliten. Wie der Ethrog Geschmack und Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die Thorakenntniss mit guten Werken verbinden. „Palmzweige“ d. s. die Israeliten. Wie die Dattel Geschmack und keinen Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche Thorakenntniss, nicht aber gute Werke besitzen. „Und Zweige von dickbelaubten Bäumen“ d. s. die Israeliten. Wie die Myrthe Geruch, aber keinen Geschmack hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, die gute Werke üben, aber keine Thorakenntniss besitzen. „Bachweiden“ d. s. die Israeliten. Wie die Bachweide weder Geschmack noch Geruch hat, so giebt es auch unter den Israeliten solche, welche weder Thorakenntniss, noch gute Werke aufzuweisen haben. Was thut nun Gott mit ihnen? Bringt er sie vielleicht um? Nein! Gott sprach: Knüpfet alle in ein Bündel zusammen, so werden die einen die andern sühnen (eins wird das andere ausgleichen). Wenn ihr so thut, so lasse ich es euch zu Gute kommen (rechne ich es euch an). Das steht auch Am. 9, 6: „Der im Himmel baut seinen Söller.“ Wann wird Gott erhoben? Wenn sie alle zu einem Bündel gemacht sind, wie es heisst das.: „Und sein Bündel (Gewölbe וּמְגִדָּתוֹ) hat er auf der Erde gegründet.“ Darum ermahnt Mose die Israeliten: „Nehmt euch am ersten Tage.“ R. Jehuda begann im Namen des R. Simon ben Pasi mit Anknüpfung an Prov. 4, 10: „Höre, mein Sohn, und nimm meine Lehre an.“ Viele Nehmungen (קִיחָה) habe ich euch befohlen (ich habe vielerlei zu nehmen befohlen) und zwar wegen eurer Läuterung (Freisprechung); ich habe euch geheissen Num. 19, 1: „Und nehmen sollen sie dir eine fehlerlose rothe Kuh.“ Glaubt ihr etwa meinewegen? Nein, um euch zu reinigen, wie es heisst das. V. 19: „Der Reine sprengt den Unreinen.“ Ich habe euch geheissen: „Und sie sollen mir nehmen eine Hebe,“ deswegen, damit ich unter euch wohne, wie es heisst Ex. 25, 8: „Machet mir ein Heiligthum,“ gleichsam als ob Gott befohlen hätte: Nehmt mich, dass ich unter euch wohne. Es steht nicht: ויקחו תרומה, sie sollen eine Hebe nehmen, sondern: ויקחו לי, sie sollen mir eine Hebe nehmen“ d. h. mich sollt ihr

nehmen. Ich habe euch geheissen: „Und sie sollen dir lautes Olivenöl nehmen.“ Bedarf ich etwa eures Lichtes? Heisst es nicht Dan. 2, 22: „Licht wohnet bei ihm?“ Allein um euch zu läutern und um eure Seelen zu versöhnen, die mit einer Leuchte verglichen wird, wie es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Gemächer des Innern.“ Und jetzt heisse ich euch: „Nehmt euch am ersten Tage,“ um euch zu läutern, dass ich euch Regen herabströmen lasse. Darum ermahnt Mose die Israeliten: „Und nehmt euch am ersten Tage.“ R. Mani begann mit Anknüpfung an Ps. 35, 10: „Alle meine Gebeine sprechen: Ewiger, wer ist wie du?“ Dieser Vers bezieht sich nur auf den Lulab. Das Rückgrat des Lulab gleicht dem Rückgrat des Menschen, die Myrthe gleicht dem Auge, die Weide gleicht dem Munde, der Ethrog gleicht dem Herzen. David sprach: Unter allen menschlichen Gliedern giebt es kein grösseres Glied als die, welche dem ganzen Körper gleichwiegend sind. Das wollen die Worte sagen: „Alle meine Gebeine sprechen“ u. s. w.

Oder: „Nehmt euch am ersten Tage.“ Nach all jener Weisheit, welche von Salomo geschrieben steht 2 Chron. 1, 12: „Weisheit und Kenntniss sei dir gegeben,“ „und die Weisheit Salomos war sehr gross und er war weiser als alle Menschen,“ sass er und wunderte sich über diese vier Arten (Fruchtarten), wie es heisst Prov. 30, 18: „Drei kann ich nicht begreifen.“ Die drei Dinge sind das Pesachopfer, Mazza und das bittere Kraut, „und das vierte versteh' ich nicht,“ das sind die vier Arten Lulab, die er erfassen wollte (eig. auf denen er stehen wollte). Wenn es heisst: „Frucht des Prachtbaumes,“ wer sagt mir, dass darunter der Ethrog gemeint ist, alle Bäume tragen doch prächtige Früchte? Ferner „Palmzweige.“ Das Gesetz befiehlt: Nimm zwei Palmzweige, um mit ihnen Gott zu loben, und er nimmt nur den Lulab, das Herz von der Dattel. „Und Zweige von dickbelaubten Bäumen,“ wer sagt mir, dass darunter die Myrthe zu verstehen ist? Weil es anderswo heisst Nech. 9, 15: „Geht hinaus auf den Berg und bringet Olivenblätter, Bachweiden.“ Alle Bäume wachsen am Wasser. „Das vierte verstehe ich nicht.“ Ein andermal sagt er Prov. 30, 29: „Drei haben einen vortrefflichen Schritt, das vierte einen vortrefflichen Gang.“ Das sind die vier Arten, nach denen jeder Israelit geht, läuft, davon nimmt, um Gott damit zu loben. Sie scheinen in den Augen des Menschen klein, vor Gott aber sind sie gross. Und wer hat den Israeliten erklärt, dass unter den vier Arten der Ethrog, der Lulab, die Myrthe und die Weide zu verstehen ist? Die Weisen, wie es das. heisst: „Und sie sind sehr weise.“*) R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Wenn ihr euch nehmt am ersten Tage, siehe, so erscheine ich euch als erster und strafe euch von dem ersten d. i. der ruchlose Esau, von dem es heisst Gen. 25, 25: „Der

*) Dort geht es auf die Thiere.

erste kam roth heraus und behaart,“ und ich baue euch den ersten, nämlich den Tempel vgl. Jerem. 17, 12: „Der Thron der Herrlichkeit, der Erhabenheit von Anbeginn ist der Ort unseres Heiligthums,“ und bringe euch den ersten d. i. den König Messias, von dem es heisst Jes. 41, 27: „Er ist der erste zu Zion, siehe, siehe, und zu Jerusalem geb' ich einen Heilsverkünder.“

PARASCHA XXXI.

Cap. XXIV. V. 2. Befiehl den Kindern Israels, dass sie dir nehmen lauterer Oel. Das steht auch Ps. 71, 19: „Deine Gerechtigkeit, Gott, bis zur Höhe.“ R. Ami fragte den R. Samuel bar Nachman: Da ich von dir gehört habe, dass du ein Haggadist bist, was ist wohl der Sinn von den Worten: „Deine Gerechtigkeit, Gott, bis zur Höhe?“ Er antwortete ihm: Sowie die Unteren müssen auch die Oberen sich einander Gerechtigkeit widerfahren lassen. Das steht auch Ezech. 10, 2: „Und er sprach zu dem Mann in Linnen gekleidet.“*) „Was du Grosses gethan!“ Das sind die zwei grossen Lichter s. Gen. 1, 16: „Und die beiden grossen Lichter.“ „Gott! wer ist dir gleich?“ d. i. wer ist unter den Oberen dir gleich und wer unter den Unteren? Wer bezwingt wie du das Strafmass (lässt Gnade für Recht ergehen)? Du erleuchtest die Oberen und Unteren, du erleuchtest alle Weltbewohner und findest Lust an dem Lichte Israels. Das ist hier nun gesagt: „Befiehl den Kindern Israels.“

R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Ps. 119, 140: „Rein geläutert ist dein Wort und dein Knecht liebt es.“ Wie dieser Schmelzer (Goldschmied) das Gold zwei- oder dreimal in den Schmelzofen bringt, bis es ganz geläutert ist, so ist auch dieser Abschnitt zwei- und dreimal wiederholt worden. Siehe, wenn schon ein so kleiner Abschnitt in der Thora zwei-, dreimal wiederholt wird, um wieviel mehr die übrigen Abschnitte der Thora! „Befiehl den Kindern Israels.“ Das steht auch Hi. 14, 15: „Rufe und ich will dir antworten,“ sowie es heisst Jes. 58, 9: „Dann rufst du und der Ewige antwortet.“ Wozu? „Nach deinem Händewerk sehnst du dich“ d. i. deine Seele hat Verlangen nach ihm vgl. Gen. 31, 30: „Du sehnst dich nach dem Hause deines Vaters.“ Hiob sprach vor Gott: Herr der Welt! die Oberen und die Unteren sind in deiner Gewalt, „und du sehnst dich nach deinem Händewerk“ d. i. du schaust auf dein Händewerk. Das wollen die Worte sagen. „Befiehl den Kindern Israels.“

Oder: „Befiehl den Kindern Israels.“ Bar Kapra begann mit Bezugnahme auf Ps. 18, 29: „Ja du liessst meine Leuchte scheinen.“ Gott sprach nämlich zu dem Menschen: Deine Leuchte ist in meiner

*) S. Anfang der Parascha אִמּוֹר אֵל כְּהֻנִּים.